

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

## Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Fernsprecher 27

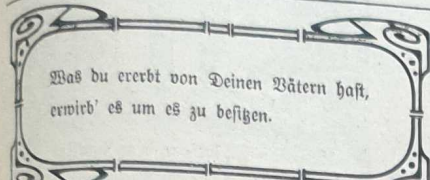


## Anzeigen

werden die sechsgespaltene 8 mm hohe (Bett-)Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; auswärts 15 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschritt und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkontonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg. Nr 81. Donnerstag den 14. August 1924 17. Jahrgang.



## Das Ultimatum nach Belgrad.

Unter den Begründungen der Anklage der Kriegsverfehlung gegen Deutschland findet ich namentlich die Behauptung der Entente, daß die deutsche Regierung entweder Österreich angeklagt habe, das „unverfügbare“ Ultimatum wegen der Ermordung Belgrads zu richten, oder es doch unterlassen habe, die Abwendung dieses bedenklichen Schicksals zu verhindern. Es sind jetzt zehn Jahre seit diesem Termin verfließen, und auch diese Anklage ist bei genauer Prüfung in nichts zusammengefallen.

Das Ultimatum an Serbien hätte nicht den Weltkrieg zur Folge zu haben brauchen, wenn der österreichisch-serbische Streit lokalisiert worden wäre und Intervention nicht eingemischt hätte. Diese russische Intervention ist aber nicht erst durch das Ultimatum, also Deutschlands, Frankreichs und Englands, auf Deutschland und Österreich-Ungarn stand nach dem veröffentlichten Briefwechsel zwischen Poincaré, damals französischer Ministerpräsident, Salanow, russischer Minister des Auswärtigen, Tscholokoff, russischer Botschafter in Paris, und Cambon, französischer Botschafter in London, vom 19. 12. 1912, das Ultimatum her also nur die Beschleunigung des Krieges, nicht den Krieg hervorgerufen.

Es ist auch in Berlin anerkannt worden, daß die Wiener Forderungen teilweise nicht notwendig waren, aber es ist ausgesprochen worden, daß Deutschland kein Recht habe, seinem Bundesgenossen Vorschriften darüber zu machen, was dieser in seinem Lebensinteresse für nötig erachte. Vor allen Dingen ist aber zu beachten, daß weder der Kaiser noch die Reichsregierung vor der Abwendung des Ultimatus von dessen Inhalt Kenntnis erhalten haben, sondern daß sie es später als vollendete Tatsache haben hinnehmen müssen. Wenn in diesem Stadium der Dinge ein Versuch zur Vermeidung des Konfliktes mit wirklichem Erfolg hätte gemacht werden sollen, dann mußte sich Rußland auf einen Standpunkt stellen, der den berechtigten Wiener Ansprüchen prinzipiell Rechnung trug. Und das ist nicht geschehen. Die Petersburger Panlawisten haben vielmehr den König Peter von Serbien im äußersten Widerstande gegen die habsburgische Monarchie bekräftigt.

Am 29. Juli hatte der Minister des Auswärtigen, Grey, in London mit den Vertretern Frankreichs und Russlands die entscheidende Unterredung, worin er die Teilnahme Englands am Kriege bei einem gemeinsamen Angriff Frankreichs und Russlands auf Deutschland zusicherte. Zwei Tage später hätte der deutsche Kaiser noch den Telegrammwechsel des Friedens von Jassy, um ihn zur Erhaltung des Friedens zu bestimmen, in dem er zuletzt aus Petersburg keine Antwort mehr erhielt. Am gleichen Tage wurde in Berlin die drohende Kriegsgefahr bekannt gegeben, aber erst am 1. August ist die ganze Reichsarmee mobil gemacht, nachdem schon vorher russische Kavallerie die deutsche Grenze überschritten hatte. Österreich sollte der Krieg gelten, und wir waren es, die zuerst angegriffen wurden.

Am 4. August bewilligte der Reichstag die Kriegskredite und am selben Abend erhielten wir eine Note aus London, die als Kriegserklärung anzusehen war für die „Verletzung der belgischen Neutralität“ als Grund angegeben war. Der war hinfällig, denn England war nicht nur bereits zum Kriege entschlossen, sondern es bestand sogar bereits seit 1908 die französisch-englisch-belgische Militärkonvention mit der Spitze gegen Deutschland.

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 14. August 1924.

Wegen abermaliger Störung unseres Betriebes, kann die heutige Nummer nur in halbem Um-

fange erscheinen. Die Sonnabendnummer erscheint in vergrößerter Auflage.

**Eschwera.** Die Leiche eines Mädchens ist dieser Tage in der Nähe von Alendorf aus der Werra gelandet worden. Wie sichere Feststellungen nunmehr ergeben haben, handelt es sich um die 22jährige Tochter Dorothea des Einwohners Breiß in Reichensachsen, die, wie bereits mitgeteilt, nach dem Besuche des Schützenfestes in Eschwera verschwunden war. Ein Selbstmord soll vollständig ausgeschlossen sein, man muß daher einen Unglücksfall oder vielleicht sogar ein Verbrechen vermuten. Die Untersuchung des geheimnisvollen Vorgehanges ist im Gange.

**Zur Verfassung der ev. Landeskirche in Hessen-Kassel.** Mit dem Deutschen Reiche mußte auch die ev. Kirche in den einzelnen deutschen Staaten eine neue Verfassung erhalten. In Hessen-Kassel ist eine solche mit dem 1. Juni ds. Js. in Kraft getreten. Als erstes hat sie die Wahl eines Kirchenvorstandes in den einzelnen Gemeinden gefordert. Diese hat bereits stattgefunden, wo noch nicht geschehen, werden die Gewählten demnächst öffentlich in ihr Amt eingeführt. Als zweites fordert die Verfassung die Wahl zum Landeskirchentag. Sie erfolgt ebenfalls nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Bei mehreren Wahlvorschlügen ist eine allgemeine Wahl erforderlich. Sie ist auf den 31. August festgelegt und wird in jeder Gemeinde ausgeführt. Die Gewählten betragen zu je 1/3 aus Pfarrern, aus Mitgliedern kirchlicher Körperschaften und anderen Mitgliedern der Landeskirche zusammen 48. Wie für den Reichs- und Landtag, so ist auch für den Landeskirchentag Beteiligung an der Wahl Pflicht eines jeden, der zur Kirche gehört. Wahlberechtigt sind alle, die 25 Jahre alt sind, ob sie dem männlichen oder weiblichen Geschlechte angehören. Die einzelnen Wahlvorschlüge werden demnächst in den Zeitungen vom Wahlleiter bekanntgegeben werden.

**Vermögenssteuerzahlung am 15. August.** Wie bereits mitgeteilt wurde, wird am 15. August die zweite Rate der Vermögenssteuer fällig. Diese beträgt ein Viertel der gesamten Vermögenssteuer für das Jahr 1924, von der bekanntlich die Hälfte bereits bei der Abgabe der Vermögenssteuererklärung zu zahlen war. Wird der Steuerpflichtige in Abweichung seiner Steuererklärung höher veranlagt, so hat er am 15. August und 15. Nov. 1924 je die Hälfte der sich aus der Höherveranlagung ergebenden Steuer nachzuzahlen, d. h. also die Hälfte des sich nach Abzug der am 29. Februar geleisteten Zahlung ergebenden Steuerbetrages. In den Fällen, in denen die am 29. Februar gezahlte Rate einen höheren Betrag ausgemacht hat, als an sich auf Grund des Vermögens zu zahlen gewesen wäre, ist dieser Betrag auf die am 15. August fällige Zahlung anzurechnen. Besonders zu beachten ist, daß die Finanzämter nicht berechtigt sind, etwa für die Abgabe der Höherveranlagung ergebenden Beträge Verzugszuschläge zu berechnen, es sei denn, daß der Steuerpflichtige die Angaben wider besseres Wissen gemacht hat. Erfolgt die Zustellung der Veranlagung erst nach dem 15. August, so hat der Steuerpflichtige eine Zahlungsfrist von zwei Wochen für den Differenzbetrag.

**Die Umsatzsteuer** ist noch nicht, wie vielfach irrtümlicherweise angenommen wird, ermäßigt worden. Da der Gegenstand vom Reichstag noch nicht verabschiedet ist, bleibt sie zunächst in der bisherigen Höhe von 2 1/2 Prozent bestehen.

**Die Gütertarife der Reichsbahn.** In der vorigen Woche fand bekanntlich im Reichsministerium eine Sitzung des Ständigen Ausschusses des Reichs Eisenbahnrats statt, in der eine Herabsetzung der Gütertarife dringend gefordert wurde. Wie das Reichsverkehrsministerium nunmehr ergänzend mitteilt, hat der Reichsverkehrsminister eine Zusage, die Wünsche des Ausschusses zu erfüllen, noch nicht geben können da die Prüfung der wirtschaftlichen Möglichkeit eines Tarifabbaues noch immer nicht geklärt ist. Man nimmt dagegen an, daß in der nächsten Sitzung des ständigen Ausschusses vom Verkehrsministerium nähere Angaben gemacht werden können.

**Notenburg a. d. Fulda.** Die im hiesigen Lehrerbinnenseminar abgehaltene Tagung der Wood-Brooker hat einen glänzenden Verlauf genommen. Aus den verschied-

sten Ländern waren Vertreter des Katholikentums erschienen. Die Tagung gestaltete sich zu einer Rundgebung gegen den Krieg. Der Gedanke friedlicher Zusammenarbeit aller Völker trat in fast allen Reden hervor. Es wurde von den Ausländern ausdrücklich betont daß nicht nur in Deutschland Friedensfreunde wohnen. In England seien viele wegen Verweigerung des Kriegsdienstes ins Gefängnis gewandert. Sie hätten den Dienst nicht aus Furcht oder Feigheit verweigert, sondern aus innerster Ueberzeugung.

**Cassel.** Der Reichsverband der Ausgewiesenen und Verdrängten von Rhein und Ruhr, Sitz Cassel, hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm geschickt: Ihnen, Herr Reichspräsident, sendet der Reichsverband der Ausgewiesenen und Verdrängten ehrerbietigsten, aufrichtigsten Dank für die Worte zu Münster. Wir wissen, daß wir mehr denn je in Ihrer Person den starken Befürworter zur Linderung der Not der Gefangenen, Ausgewiesenen und Verdrängten sehen dürfen. Zugleich entnehmen wir Ihren Worten die Mahnung, daß kein Opfer groß genug ist, die deutsche Einheit zu wahren.

In der letzten Sitzung der Strafkammer hatte sich der erst 21jährige Jahntschniker K. aus Cassel wegen eines Vergehens gegen den Par. 175 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Das Gericht erkannte bei dem bislang noch nicht vorbestraften Angeklagten auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab.

Der Monat Juli brachte dem Casseler Fremdenverkehr, wie das Statistische Amt der Stadt Cassel mitteilt, abermals eine Steigerung. In den hiesigen Hotels, Gasthäusern und Pensionen flogen insgesamt 8850 Fremde in diesem Monat ab, gegenüber 8366 im Vormonat. Das Ausland war mit 253 Fremden verhältnismäßig stark vertreten; darunter befanden sich 89 Amerikaner, 67 Holländer, 25 Engländer, 15 Desterreicher, 15 Russen, 10 Schweizer, sowie 2 Franzosen, 1 Belgier und 1 Italiener.

**Raumburg.** Der Flurwächter Dathe in Bödelst ertappte auf einem Felde, das er mit seinem Schlepplaken bearbeitete, zwei Männer beim Kartoffelbiefstahl und stellte sie zur Rede. Als darauf erst der eine und dann auch der andere ihn anzugreifen versuchten, schoß er beide mit seinem Gewehr in der Notwehr nieder. Er stellte sich selber der Staatsanwaltschaft.

**Mit einem Beil niedergeschlagen.** Der Arbeiter Julius Reim in Spandau geriet mit seiner Frau in Streit. Die Frau brachte mit einem Beil ihrem Manne mehrere lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe bei. Der Schwerverletzte wurde in das Spandauer Krankenhaus gebracht.

**Erhängen aufgefunden.** Der 20jährige Buchhändler Fritz Wollin aus Johannistal trat in der vergangenen Woche mit seinem Freunde eine Urlaubsfahrt nach Mecklenburg an. In einem Hotel in Lage wurde Wollin erhängt auf der Toilette aufgefunden, neben ihm lag die Pistole seines Freundes, der das Hotel bereits verlassen hatte. Dieser ist inzwischen verhaftet worden, da man mit der Möglichkeit eines amerikanischen Duells rechnet.

**Auf der Jagd erodet.** Der Tierarzt Dr. Schmidt aus Brandenburg weilte auf Dominium Brandenburg als Jagdgast. Abends ging er allein auf Anstand, kehrte jedoch morgens nicht zurück. Man fand ihn in der Nähe des Dorfes Marzahn mit einem Herzschuß tot auf. Der Täter ist noch nicht ermittelt worden. Anscheinend handelt es sich um einen Wildbiid.

**Tödlicher Unfall des Fürsten Salm-Reifferscheidt.** Als das Auto des Fürsten Salm-Reifferscheidt, in dem noch drei Damen saßen, auf dem Heimwege nach dem fürstlichen Schloß Dyd bei Neuz einen Eisenbahnübergang kreuzte, wurde es von einem heranbrausenden Zuge erfaßt und vollständig zertümmert. Der Fürst und sein Chauffeur waren sofort tot, die drei Damen wurden schwer verletzt ins Dinerer Krankenhaus gebracht. Die Leiche des Fürsten und seines Chauffeurs wurden von der Polizei beschlagnahmt und befinden sich z. Zt. noch auf dem Bahnhofe in Neuz. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Schranke infolge Verlegungen nicht heruntergelassen war.

# Hugo Munzer / Spangenberg

Telephon Nr. 27

Buchdruckerei

Telegr. Abdr. Zeitung

Empfehle mich zur Anfertigung von Drucksachen aller Art

Postkarten  
Rechnungen, Briefumschläge  
Briefbogen, Mitteilungen, Formulare aller Art  
Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Avisarten, Mitgliedsarten  
Programme, Statuten, Einladungskarten, Plakate, Diplome, Verlobungskarten,  
Beutel, Broschüren, Frachtbriefe, Vermählungskarten, Bistitenkarten  
sowie alle sonstige im geschäftlichen Leben ge-  
bräuchlichen Artikel, ein- und  
mehrfarbig

Geschmackvolle Ausstattung / Schnellste Lieferung

Verlag der Spangenberg Zeitung

Wer Hypothekengelder  
auf Landwirtschaften  
auf Industrieobjekte sucht,

Wer Grundstücke  
günstig verkaufen will,

Wer Beteiligung  
sucht, oder sich beteiligen will,

Wer Grundstücke  
zu erwerben beabsichtigt,

Wer Rat in Finanzierungs-  
und Kapitalanlagen sucht,  
der wende sich vertrauensvoll an die Firma

**Kurt Lehmann / Kassel**

Geschäft für Grundbesitz und Hypotheken  
Hermannstraße 1 · Telephon 880 u. 1394

## Hypotheken-Gelder

auf  
Landwirtschaften  
Industrieobjekte / Geschäftshäuser  
bietet an

**Kurt Lehmann \* Kassel**

Geschäft für Grundbesitz und Hypotheken  
Kassel, Hermannstr. 1 — Telephon 880 u. 1394



Henkel's  
Scheuerpulver

**Ata**  
putzt, reinigt alles!  
Überall zu haben



Inferieren

bringt

Gewinn!

## Johannisbeeren

zum selbstpflücken  
pro Pfd. 10 Pfg.

gibt ab

Salzman'sche Obstplantage

**Ia. Apfelwein**

a Liter 60 Pfg.

**Ia. Weiß- und Rotwein**

a Flasche 1,50 Mark

offeriert

**Richard Mohr**



Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche  
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche  
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

**Raps, Mohn und Leinöl  
tauscht  
gegen Del**

Richard Mohr

Die Entnahme von Lehm

aus der städtischen Lehmgrube (in der Stube), unterliegt  
der Erlaubnis des Magistrats, die schriftlich erteilt wird.  
Wer ohne diese Erlaubnis Lehm entnimmt, wird wegen  
Diebstahls verfolgt.

Spangenberg, den 12. August 1924.

Der Magistrat  
Schier

Steuerhebestermine des Finanzamts,

Hebeort: Spangenberg — Heberaum! Ratsteller

Hebestunden: 8½ Uhr vormittags — 3 Uhr nachmittags

18. 8. 24. für Spangenberg und Priefe.

19. 8. 24. vormittags für Landfeld, Wegebach, Wild-

offerode, Voerode und Weidelsbach.

19. 8. 24. nachmittags für Elbersdorf und Bergheim.

Im übrigen werden die Steuerpflichtigen dringend

ausgefordert, den Aushang in den Anschlagkästen zu be-

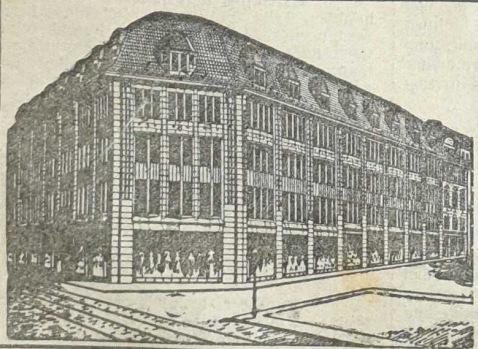
Spangenberg, den 13. August 1924.

Der Bürgermeister  
Schier.

## Hausverkauf

Beabsichtige mein Haus, Langegasse 205, zu  
verkaufen. Angebote sind bis zum  
1. Sept. an Bachmann,  
Markt, zu richten.

# Größtes u. modernstes Unternehmen



## des Regierungsbez. Cassel

14 große Schaufenster bringen die letzten Schöpfungen der Mode

Ein Kundgang durch unser Haus mit seinen 52 Spezial-

Abteilungen zeigt eine beachtenswerte Ausstellung  
deutscher Erzeugnisse!

## Eigene Einkaufshäuser

sowie großangelegte Fabrikationsbetriebe für 20 Häuser bieten enorme Preisvorteile!

Fahrstühle, sowie der vorzüglich geleitete  
Erfrischungsraum  
öffnen zur Bequemlichkeit des Publikums

**Sietz** A.-G. Zustellung der Waren im  
weiten Umkreise durch eigene  
Autos u. Pferdegespanne!